

2 | 2023 • FRÜHJAHR

# NATUR Das Magazin für Natur und Naturfotografie BLICK

NATURBLICK

Frühjahr 2023 • 22. Jahrgang • D 8,50 € | A 9,50 € | CH 13,00 SFR

2023 [www.naturblick.com](http://www.naturblick.com)



**FOTOREISE** Antarktis – Naturfotografie unter extremen Bedingungen

**NATUR vor der HAUSTÜR** Neuer wilder Wald am Lusen

**TIERFOTOGRAFIE** Unscheinbare Schätze der Feldflur: Fasan, Rebhuhn und Feldhase

**MAKROFOTOGRAFIE** Pilzfotografie: Die Schönheit der kleinen Dinge

**VOGELFOTOGRAFIE** Der unterschätzte Vogel oder: Gerechtigkeit für Möwen

**FOTOTIPP** Im Fokus – Der Libellen-Schmetterlingshaft

**PANORAMAFOTOGRAFIE** 180 Grad-Panoramen aus der Siegaue  
und von der Siegmündung

# Mit **NATURBLICK** der Natur auf der Spur!

Wenn Sie wildlebenden Tieren so nah sein wollen,  
dann kommen Sie mit auf eine unserer  
Fotoexkursionen oder Fotoreisen!

## **NATURBLICK**

Ihr Partner für unvergessliche  
Naturerlebnisse!

Weitere Informationen unter:  
[www.naturblick-fotoreisen.de](http://www.naturblick-fotoreisen.de)



**NEU!**

Ab dem Frühjahr 2024 bieten wir Ihnen exklusive  
Ansitz-Fotoexkursionen in Kranichrevieren an!

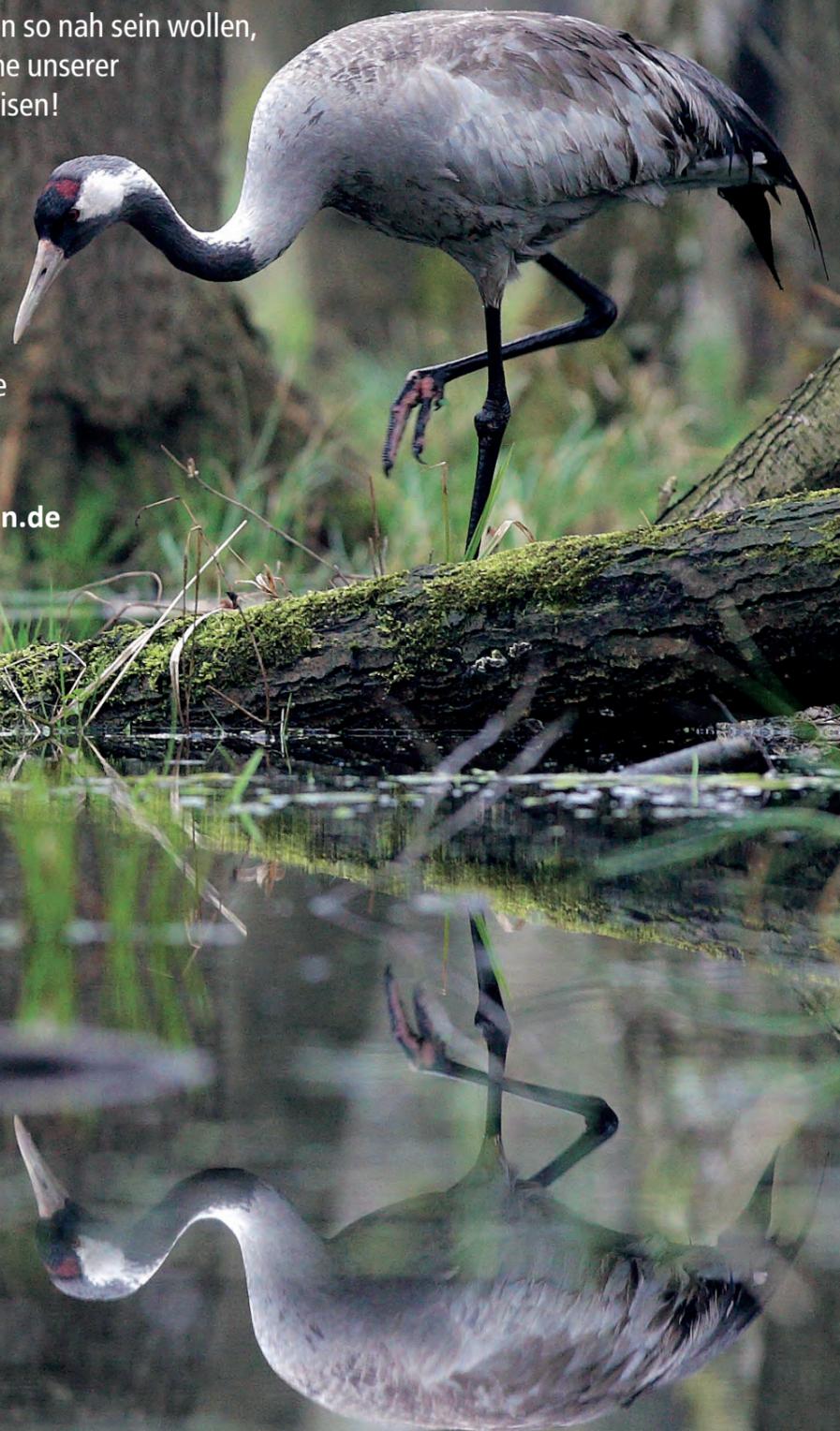


Foto: Piotr Dzielakowaki

Foto: Margot Bürgel



## Liebe Leserinnen und Leser,

nach vielen Jahren berufsbedingter Reisetätigkeit auf dem gesamten Globus hat Dr. Martin Wienkenhöver alle Kontinente mehr oder weniger intensiv besucht, mit Ausnahme der Antarktis. Lassen Sie sich von ihm mitnehmen zu den Falklandinseln, in das moderate Klima Süd-Georgiens, zu den atemberaubenden Gebirgs- und Gletscherlandschaften auf der Nordost-

Seite des Archipels und schließlich zu den Eisbergen der Antarktis mit ihrem eigentümlichen Tierleben.

Der markanteste Berg im Nationalpark Bayerischer Wald ist der Lusen. Der durch Flechtenbewuchs golden schimmernde Lusengipfel ist eine der beeindruckendsten und schönsten geologischen Besonderheiten Bayerns. Er ist ein aus Granitblöcken bestehender gewaltiger Kegel, entstanden durch Frostverwitterung. Mitte der 1990er Jahre dann die Katastrophe: Der Wald rund um den Lusen war größtenteils tot! Windwurf und ein kleines Tier, der Borkenkäfer, genauer gesagt: der Buchdrucker, hatten weite Flächen des Fichtenwaldes zerstört. Bis zum Jahr 2000 starben rund 3500 Hektar Fichtenwälder ab. Steffen Krieger zeigt uns in seinem Beitrag, wie sich die Natur um den Lusen inzwischen regeneriert hat: Fichten, Buchen, Vogelbeeren – alles ist nachgewachsen und bringt jedes Jahr große Triebe.

Zwischen dem Sieglarer See in Troisdorf und der Siegmündung bei Niederkassel-Mondorf liegen die Naturschutzgebiete Siegaue und Siegmündung. Hier treten sowohl die Sieg als auch der Rhein häufiger über ihre Ufer und überschwemmen die flussnahe Landschaft mehr oder weniger großflächig. Die von Peter Berlinghof in den Jahren 2018 - 2020 erstellten Panoramen zeigen die Landschaft und deren Wandel im Lauf der Jahreszeiten auf ungewohnte Weise, da sie durchgängig mit einem einheitlichen Bildwinkel von 180 Grad aufgenommen wurden.

Im zeitigen Frühling kann man einige besondere Momente in den landwirtschaftlich genutzten Bereichen unserer heimischen Feldflur beobachten: die Balz der Feldhühner – also Fasan und Rebhuhn. Zu dieser Jahreszeit werden neben den Feldhühnern auch die Hasen sichtbar, da deren Paarungszeit im März und April mit spektakulären Hasenhochzeiten ihren Höhepunkt findet. Folgen Sie Marco Ritter auf seinen Beobachtungsgängen, und lassen Sie sich von seinen Bildern inspirieren!

Natürlich reisen die meisten Naturfotografen zum Romsdalfjord (Norwegen), um Seeadler zu fotografieren. Dass sie dabei die eigentlichen „Herrscher des Fjordes“ vergessen, zeigt Dr. Klaus Thomalla, indem er sich denjenigen Vögeln widmet, deren Lautäußerungen allgegenwärtig sind, wenn man mit dem Boot ausfährt. Denn sie begleiten die Fotografen wie eine Eskorte und sind sich nicht zu schade, in dauernden Flugmanövern ihrer Beute etwas näherzukommen. Während die Seeadler oft auf sich warten lassen, als ob sie sich zieren, handelt es sich bei den Möwen um verlässliche Fotomotive, deren spektakuläre Kampfszenen freilich eine naturfotografische Herausforderung sind.

Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude mit dieser Ausgabe!

Herzlichst,  
Ihr

*P. Scherbuk*

Foto: Peter Scherbuk



Erleben Sie  
den Puls  
der Natur,  
und lassen Sie  
sich entführen  
in die unbekannte Wildnis  
Europas, um dort am Abenteuer  
„Ansitzfotografie“ teilzuhaben und  
so Inspirationen für eigene naturfotografische Projekte zu gewinnen!



Das NATURBLICK-Spezial  
ist ausschließlich über den  
NATURBLICK Verlag erhältlich!

[www.naturblick.com](http://www.naturblick.com)

**SPEZIAL  
NATURBLICK**

Mit  
**Geduld  
und Biss**

**ANSITZ UND TARNUNG  
IN DER TIERFOTOGRAPHIE**



Foto: Dr. Martin Wienkenhöver

## 20 FOTOREISE | Meine Expedition ins Südpolarmeer und zur Antarktis: **Naturfotografie unter extremen Bedingungen**

Nach vielen Jahren berufsbedingter Reisetätigkeit auf dem gesamten Globus hat Dr. Martin Wienkenhöver alle Kontinente mehr oder weniger intensiv besucht, mit Ausnahme der Antarktis. Lassen Sie sich von ihm mitnehmen zu den Falklandinseln, in das moderate Klima Süd-Georgiens, zu den atemberaubenden Gebirgs- und Gletscherlandschaften auf der Nordost-Seite des Archipels und schließlich zu den Eisbergen der Antarktis mit ihrem eigentümlichen Tierleben. ■



Foto: Steffen Krieger

## 38 NATUR vor der HAUSTÜR | Neuer wilder Wald am Lusen

Der markanteste Berg im Nationalpark Bayerischer Wald ist der Lusen. Der durch Flechtenbewuchs golden schimmernde Lusengipfel ist eine der beeindruckendsten und schönsten geologischen Besonderheiten Bayerns. Er ist ein aus Granitblöcken bestehender gewaltiger Kegel, entstanden durch Frostverwitterung. Mitte der 1990er Jahre dann die Katastrophe: Der Wald rund um den Lusen war größtenteils tot! Windwurf und ein kleines Tier, der Borkenkäfer, genauer gesagt: der Buchdrucker, hatten weite Flächen des Fichtenwaldes zerstört. Bis zum Jahr 2000 starben rund 3500 Hektar Fichtenwälder ab. Steffen Krieger zeigt uns in seinem Beitrag, wie sich die Natur um den Lusen inzwischen regeneriert hat: Fichten, Buchen, Vogelbeeren – alles ist nachgewachsen und bringt jedes Jahr große Triebe. ■



Foto: Peter Berlinghof

## 48 PANORAMAFOTOGRAFIE | 180 Grad-Panoramen aus der Siegaue und von der Siegmündung

Zwischen dem Sieglarer See in Troisdorf und der Siegmündung bei Niederkassel-Mondorf liegen die Naturschutzgebiete Siegaue und Siegmündung. Hier treten sowohl die Sieg als auch der Rhein häufiger über ihre Ufer und überschwemmen die flussnahe Landschaft mehr oder weniger großflächig. Die von Peter Berlinghof in den Jahren 2018 bis 2020 erstellten Panoramen zeigen die Landschaft und deren Wandel im Lauf der Jahreszeiten auf ungewöhnliche Weise, da sie durchgängig mit einem einheitlichen Bildwinkel von 180 Grad aufgenommen wurden. ■

# INHALT 2 | 2023

Auf 88 NATURBLICK-Seiten Beiträge rund um die Natur und aus der Welt der Naturfotografie

**AUS DER NÄHE BETRACHTET**  
Bloß subjektives Geschmacksurteil oder prinzipiengeleitete Bildkritik? ..... 6

**NATUR im BLICK | Die besondere Naturaufnahme**  
David gegen Goliath – 2:0 für David ..... 10  
Erfrischendes Nass: Der badende Rosapelikan ..... 14  
Grünes Licht mit Streifen ..... 16

**FOTOREISE**  
Meine Expedition ins Südpolarmeer und zur Antarktis:  
Naturfotografie unter extremen Bedingungen ..... 20

**NATUR vor der HAUSTÜR**  
Neuer wilder Wald am Lusen ..... 38

**PANORAMAFOTOGRAFIE**  
180 Grad-Panoramen aus der Siegaue  
und von der Siegmündung ..... 48

**TIERFOTOGRAFIE**  
Unscheinbare Schätze der Feldflur:  
Fasan, Rebhuhn und Feldhase ..... 54

**MAKROFOTOGRAFIE**  
Pilzfotografie: Die Schönheit der kleinen Dinge ..... 62

**VOGELFOTOGRAFIE**  
Der unterschätzte Vogel oder: Gerechtigkeit für Möwen ... 70

**FOTOTIPP**  
Im Fokus – Der Libellen-Schmetterlingshaft ..... 76

**NATURLITERATURBLICK** ..... 82

**NATURBLICK-INFO** ..... 83

**NATURBLICK-Shop | Abo-/Shop-Bestellschein** ..... 88

**Vorschau | Impressum** ..... 90



**Titelbild dieser Ausgabe:**  
See-Elefant (Mirounga)  
Canon EOS R5  
RF 100-500 mm f/4,5-7,1 L IS USM bei 500 mm  
1/1250 Sek. bei f/10 · ISO 4000  
Foto: Dr. Martin Wienkenhöver



Foto: Marco Ritter

## 54 TIERFOTOGRAFIE | Unscheinbare Schätze der Feldflur: Fasan, Rebhuhn und Feldhase

Im zeitigen Frühling kann man einige besondere Momente in den landwirtschaftlich genutzten Bereichen unserer heimischen Feldflur beobachten: die Balz der Feldhühner – also Fasan und Rebhuhn. Zu dieser Jahreszeit werden neben den Feldhühnern auch die Hasen sichtbar, da deren Paarungszeit im März und April mit spektakulären Hasenhochzeiten ihren Höhepunkt findet. Folgen Sie Marco Ritter auf seinen Beobachtungsgängen, und lassen Sie sich von seinen Bildern inspirieren! ■



Foto: Dr. Gerald Haas

## 76 FOTOTIPP | Im Fokus – Der Libellen- Schmetterlingshaft

Der Libellen-Schmetterlingshaft fliegt nur für kurze Zeit im Spätfrühling. Bei günstigen warmen Temperaturen kann er schon in den ersten Maiwochen zu finden sein, bei kalten Wetterbedingungen dagegen ist er eher erst ab den letzten Maiwochen unterwegs. Geduld und Ausdauer muss man daher als Fotograf schon mitbringen und immer wieder prüfen, ob der seltene Haft bereits seine Runden zieht, sonst verpasst man allzu leicht sein Auftreten.

Sobald die ersten Exemplare über die Wiese schaukeln, hat man nur wenige Wochen Zeit zum Fotografieren, denn die geschlechtsreifen Tiere schlüpfen an einem Standort alle nahezu zeitgleich. Dr. Gerald Haas berichtet hier, was ihn am Libellen-Schmetterlingshaft besonders fasziniert und warum sich die Aufnahmen dieser zierlichen Schönheit manchmal ziemlich schwierig gestalten. ■

## DER AUTOR



Foto: Guido Willms

Das Fotografieren der Natur ist eine faszinierende Tätigkeit: Wir gehen hinaus und kehren bestenfalls mit ansprechenden Bildern zurück. Nicht weniger interessant ist es, sich im Nachhinein Gedanken über all diejenigen Aspekte zu machen, die mit der Naturfotografie zu tun haben. Denn nur wenn wir unser fotografisches Bewusstsein schärfen, wird es uns gelingen, bedeutungsvolle Bilder zu gestalten. In diesem Sinne schildert Dr. Klaus Thomalla hier seine Gedanken zur Naturfotografie.

**Dr. Klaus Thomalla**

Jahrgang 1971, lebt in Köln. Aufgewachsen in der Rureifel, hat er schon als Jugendlicher die Schönheit der Natur entdeckt und im Bild festgehalten. Heute beschäftigt sich der Studienrat vorwiegend mit der Tier- und Landschaftsfotografie, ist aber auch Makromotiven gegenüber nicht abgeneigt. Er arbeitet mit dem Nikon-System. Der beste Grund für ihn, heimliche Gefilde zu verlassen, ist die Fotografie.

## Aus der Nähe betrachtet | Bloß subjektives Geschmacksurteil oder prinzipiengeleitete Bildkritik?

Von Dr. Klaus Thomalla | E-Mail: klaus.thomalla-naturfotografie@gmx.de

**Als jemand, der engagiert fotografiert – sei es hobbymäßig, semiprofessionell oder auch professionell – wird man früher oder später mit Kritik konfrontiert, die positiv sein kann oder auch negativ. Erstere nimmt man allzu gerne an, während sich bei Letzterer nicht selten ein Abwehrgefühl einstellt. – Ist es Ihnen auch schon so ergangen?**

W

**Wer ist unser Publikum?**

In der Tat: Noch nie war es so einfach, die eigenen Bilder mit Hilfe der digitalen Medien in der Welt zu verbreiten wie heute, mit der Folge, dass man als Fotograf in atemberaubender Geschwindigkeit lobende oder kritisierende Rückmeldungen zu seinen Bildern bekommt, ohne dass man die jeweiligen Personen kennt. Und meistens beschränken sich diese Reaktionen auf ein „Daumen hoch“ oder „Daumen runter“, sodass sie nur an der Oberfläche bleiben. Sollte man sich an diesen spontan gefassten Geschmacksurteilen orientieren? Oder schlimmer noch: Sollte man sich von ihnen abhängig machen bei der eigenen Art zu fotografieren, indem man nur noch darauf schielt, was einem gewissen „Mainstream“ gefällt?

Gewiss nicht! Im Gegenteil! All diese lauten, aber oberflächlichen Stimmen verdecken, wer Ihr eigentliches Publikum ist! Sind es etwa die Zahlen derjenigen, die Ihr Bild angeklickt haben? Oder die Mitglieder Ihres heimatischen Fotovereins?

Keineswegs! Das erste Publikum, dem Sie verpflichtet sind, das sind Sie selber, worauf zutreffend der kanadische Fotograf David duChemin aufmerksam gemacht hat.

Besteht aber, so betrachtet, die Gefahr nicht darin, dass man allzu schnell zufrieden ist mit dem eigenen Schaffen; dass man keine Verbesserung beim Fotografieren erfährt, weil man schon meint, in vollendeter Weise tätig zu sein? Wie soll man dann an sich und seiner Fotokunst arbeiten?

**Die eigene Stimme**

Nicht zu voreilig! Bei einer ersten Betrachtung fragen wir, für wen wir eigentlich fotografieren. Denn wenn wir das nicht wissen, weil wir uns noch keine Gedanken darüber gemacht haben, könnte die Gefahr bestehen, dass wir uns von jeder beliebigen Stimme aus dem Chor der Kritiker abhängig machen und letztlich von außerhalb bestimmen lassen, wie wir unsere Bilder gestalten.



Dann aber ist es schwer, im lauten Chor der Stimmen von außen die eigene innere Stimme noch zu hören, die uns sagt: Was will ich? Und nicht: Was wollen die anderen?

Warum aber ist dies so wichtig? Weil jedes Kunstschaffen, sei es Fotografie, Literatur oder Musik, etwas sehr Persönliches ist, das sich aus unserem jeweiligen Leben entwickelt. Was sich darin mitteilt, ist zunächst allein Ihre eigene Stimme.

Und es kann nur ein Geschenk an andere sein, wenn Sie auf diese Ihre eigene innere Stimme hören, nicht auf das laute Geschrei der Likes im Netz. Wie es duChemin formuliert hat: „Wenn Sie nur für sich selbst arbeiten, und zwar auf möglichst wahrhaftige Weise, dann bekommt Ihr Werk eine Authentizität, die ihm die besten Chancen gibt, auch andere Menschen anzusprechen.“

**Die Bedeutung von Anerkennung**

Natürlich streben wir danach, dass unsere Arbeit Anerkennung von anderen erfährt! Daran ist überhaupt nichts Verwerfliches, bis zu dem Moment,

wo wir uns von der Anerkennung durch andere abhängig machen. Dann ist es mit unserer Freiheit des fotografischen Schaffens vorbei, insofern wir uns unter ein fremdes Urteil gestellt haben, wodurch wir nicht mehr auf unsere eigene Stimme hören können.

Immer wird es so sein, dass einige Betrachter Ihre Bilder schätzen und loben, weil diese ihnen gefallen oder weil sie eine ähnliche Perspektive haben wie Sie oder auch nur weil sie, statt aus fotografischem Verstand, aus Sympathie ihr Urteil fällen. Auch ein Lob darf freilich nicht dazu führen, dass man sich allein am wertschätzenden Publikum orientiert.

Es gelingt Ihnen, Ihre Bilder regelmäßig in einer Fotozeitschrift zu veröffentlichen? Dann spricht viel dafür, dass Sie die Redaktion mit der Qualität Ihrer Aufnahmen überzeugt haben. Denn sonst würde diese Ihren Bildern keinen Raum geben.

In der Regel ist nämlich die Bildkritik einer Foto-redaktion an strengen Kriterien orientiert. Und alles, was nicht einen gewissen Standard erfüllt, wird von vornherein ausgeschlossen. Sollten Ihre

Lebensraum des Balkan-Windröschens (Anemone blanda): Der Betrachter taucht in eine fast schon irrealer Pflanzenwelt ein, indem der Fotograf die Käferperspektive gewählt hat. Hier ist die Unschärfe wesentlich, um als Bildvision die Unwirklichkeit dieses Pflanzenkosmos darzustellen, wozu das Bokeh des Görlitz Trioplan in beeindruckender Weise beiträgt, auch wenn sein berühmtes Seifenblasen-Bokeh der fehlenden Lichtreflexionen wegen hier nicht zum Tragen kommt.

Nikon D800  
Meyer-Optik Görlitz Trioplan  
100 mm f/2,8  
1/400 Sek. bei f/2,8  
ISO 100

„Über Geschmack lässt sich nicht streiten.“

Ursprünglich lateinische Redewendung, ins Deutsche übersetzt

# NATUR im BLICK | David gegen Goliath – 2:0 für David

Von Peter Berlinghof

Gelegentlich entdecke ich beim Streifzug durch die Natur Vorgänge, die normalerweise unentdeckt bleiben, da sie sich im Verborgenen abspielen. Manchmal sind aber auch die Protagonisten aufgrund ihrer geringen Größe recht unauffällig. Bei Gelegenheiten wie diesen ist meistens die Dokumentation des Geschehens vorrangig vor der Bildqualität, da es in der Regel sehr schnell gehen muss und aus diesem Grund das optimale Anpassen der Fotoausrüstung nicht machbar ist.



Spaltenkreuzspinne  
(*Nuctenea umbratica*)  
mit Kleinlibelle

Panasonic Lumix G9  
Olympus 60 mm f/2,8 Macro

## Im heimischen Garten

Ich musste unwillkürlich an die biblische Geschichte von David und Goliath denken, als ich die abgebildete Szene in einer Stauden-Terrasse entdeckte. Eine Spinne kämpfte gegen eine deutlich größere Wespe und verließ nach längerem Kampf die Arena als Sieger.

Zunächst wehrte sich die Wespe noch heftig, doch die Spinne, eine Rotgestreifte Kugelspinne (*Enoplognatha ovata*), überzog sie mit immer mehr Fäden und injizierte ihr wahrscheinlich auch Gift, sodass die Bewegungen der Wespe allmählich nachließen. Nach getaner Arbeit zog sich die Spinne wieder in ihr Versteck zurück. Der gesamte Vorgang dauerte knapp zwanzig Minuten.

Die Rotgestreifte Kugelspinne ist eine weit verbreitete Art aus der Familie der Haubennetz- oder Kugelspinnen mit sehr variabler Färbung.

Der Hinterleib ist weiß oder gelblich und weist häufig zwei Reihen schwarzer Punkte sowie unregelmäßige karminrote Längsstreifen auf, die allerdings bei dem hier gezeigten Exemplar fehlen. Die Männchen sind mit drei bis fünf Millimetern Körperlänge kleiner als die Weibchen, die sechs bis sieben Millimeter Körperlänge erreichen. Die von der Spinne überwältigte Wespe erreicht hingegen eine Körperlänge von 12 bis 16 mm.

Die Art ist häufig in dichtem Pflanzenbewuchs an sonnigen Standorten. Sie überzieht dort die Spitzen von Pflanzen mit einem unregelmäßigen Haubennetz und spinnt Blätter zu einem Unterschlupf zusammen.

### In der Wahner Heide

In diesem bekannten Naturschutzgebiet am Ost- rand von Köln erlebte ich eine ähnliche Situation



## NATUR im BLICK | Grünes Licht mit Streifen

**Grünes Licht:**  
Das ist schon etwas  
Spezielles! Es ist  
zwar eine elektro-  
magnetische  
Welle, so wie  
jede andere  
Art von Licht, aber  
irgendwie doch  
anders. Grün ist  
betörenderweise  
überall, wohin man  
auch blickt – vor  
allem in der Natur.

Von Gregor Huber

### Der Mensch: Auf Grüntöne hin angelegt

Die menschliche Wahrnehmung hat im Laufe der Menschheitsgeschichte sogar eine viel ausgeprägtere Differenzierung für Grüntöne als für andere Farbtöne entwickelt. Für die visuelle Wahrnehmung des Menschen haben sich zwei Arten von Fotorezeptoren entwickelt: Stäbchen für das Unterscheiden der Lichtintensität (für das Sehen von Helligkeitsunterschieden oder bei Nacht) sowie unser Trichromat mit drei Arten von Zapfen (kurze für Violett und Blautöne, mittellange für Grüntöne und lange für Rottöne).

Auffallend ist, dass es viel mehr Grünzapfen (55 Prozent) als Rotzapfen (33 Prozent) oder Blauzapfen (12 Prozent) im gesamten Auge gibt. Zusätz-

lich ist die Verteilung der Zapfen über unsere Netzhaut sehr unterschiedlich. Im Punkt des schärfsten Sehens befinden sich hauptsächlich Grün- und Rotzapfen und nur 2-3 Prozent Blauzapfen (diese sind hauptsächlich im äußeren Bereich der Netzhaut vorhanden).

Kurz gesagt: In unserem Organismus wurde über Jahrtausende alles auf Grüntöne hin optimiert. Von der Psychologie her betrachtet, verbinden wir mit Grün Leben, Natur, Zufriedenheit, Glück und Hoffnung (wenn man mal Unreifes und Giftige mit grüner Farbe außer Acht lässt). Grün wirkt also auf uns beruhigend, entspannend und erneuernd, also irgendwie natürlich.

Aurora-Bild mit Sternbahnen, aufgenommen in Nordfinnland. Um ein „Ausfressen“ bzw. Überbetonen der Aurora durch den Addierprozess der Gratis-Software „Startrails 2.3“ ([www.startrails.de](http://www.startrails.de)) zu verhindern, wurde jedes Bild um drei Stufen unterbelichtet.

Canon EOS R5  
RF 15-35 mm f/4 bei 15 mm  
mit Heizband um das Objektiv  
130 Einzelbilder  
8 Sek. bei f/5,6  
ISO 4000  
Stacking mit „Startrails 2.3“



Diese Aufnahme entstand ebenfalls in Nordfinnland. Leider zog während der Belichtung eine Wolkendecke durch.

Canon EOS 5D Mk IV  
EF 11-24 mm f/4 bei 11 mm  
285 Einzelbilder  
5 Sek. bei f/5,6  
ISO 3200

### Aurora

Es scheint also, dass Grün eine besondere Farbe ist. Man könnte sagen: Grün – eine Farbe, wie begnadet für das Schöne! Und das lässt sich diese Farbe natürlich nicht zweimal sagen – und erschafft eines der größten, schönsten, am meisten bewegenden und überwältigenden Naturereignisse, die unser Planet kennt: die Aurora.

Die Leuchterscheinung Aurora entsteht durch elektrisch geladene Teilchen des Sonnenwindes, die mit dem Erdmagnetfeld in Wechselwirkung treten und Sauerstoff- und Stickstoffatome in der Hoch-Erdatmosphäre anregen, die daraufhin Licht aussenden.

Dies kommt hauptsächlich in den Regionen der Magnetpole vor. Meistens entsteht grünes Licht, verursacht von Partikeln mit hoher Energie,

die tief in die Erdatmosphäre eindringen können, und zwar bis in ca. 100 Kilometern Höhe.

Rotes Licht kann ebenfalls von Sauerstoffatomen emittiert werden, diese Anregung muss aber in dünnerer Atmosphäre in ca. 200 Kilometern Höhe stattfinden.

Violettes bis blaues Licht kann von angeregtem ionisiertem Stickstoff emittiert werden. Dazu sind allerdings sehr hohe Energien notwendig, weshalb solches Licht nur bei starken magnetosphärischen Störungen beobachtet werden kann.

Wegen der hohen Empfindlichkeit des menschlichen Auges für grüne Farbtöne und der relativ hohen Konzentration von Sauerstoff werden grüne Polarlichter am häufigsten beobachtet.



## DER AUTOR



Foto: privat

**Dr. Martin Wienkenhöver**

ist Diplom-Chemiker und seit 2015 im Ruhestand. Seit seiner Pensionierung widmet er sich wieder intensiv seinem alten Hobby – der Fotografie. Als leidenschaftlicher Tier- und Landschaftsfotograf findet er seine Motive direkt vor der Haustüre, auf selbst organisierten Tagestrips in die Natur- und Landschaftsschutzgebiete der näheren oder etwas weitläufigeren Umgebung (Bergisches Land, Eifel, Niederrhein und Münsterland) und nimmt seit einigen Jahren mehrmals jährlich mit großer Begeisterung an organisierten Foto-Exkursionen des NATURBLICK-Verlages teil. Er veröffentlicht seine Fotos auf der eigenen Internetseite:

[www.wienkenhoever.de](http://www.wienkenhoever.de)

Einblicke und Durchblicke – Bizarr geformte Eisberge in Cierva Cove geben zuweilen den Blick frei auf die felsige Küstenlinie an den Seitenrändern der Gletscher.

Canon EOS R5  
RF 100-500 mm f/4,5-7,1 L  
IS USM bei 159 mm  
1/2500 Sek. bei f/10 · ISO 160

## FOTOREISE |

Meine Expedition ins Südpolarmeer und zur Antarktis:

# Naturfotografie unter extremen Bedingungen

Bilder und Text von Dr. Martin Wienkenhöver

**Nach vielen Jahren berufsbedingter Reisetätigkeit auf dem gesamten Globus habe ich alle Kontinente mehr oder weniger intensiv besucht. Alle Kontinente? Nein, selbst nach mehr als 30 Jahren umtriebiger Geschäftsreisetätigkeit fehlte mir noch ein Kontinent in der Sammlung – die Antarktis.**

## Kompletzierung der Sammlung der bereisten Kontinente

Und so war nach meinem Eintritt in den „Ruhestand“ eigentlich sehr schnell schon die Idee gereift, irgendwann einmal auch diese „Lücke“ zu schließen.

Aber nach Abarbeitung der naheliegenden Ziele, die für so viele Jahre der beruflichen Tretmühle immer wieder aufgeschoben worden waren, kam mir dann die Corona-Pandemie in die Quere, und so konnte ich erst im November letzten Jahres den lang gehegten Traum dieser Reise ans südliche Ende der Welt in die Tat umzusetzen.

## Vorbereitung dieser Reise der besonderen Art

Natürlich hatte ich im Vorfeld der Reise vieles an Informationen über die Besonderheiten zusammengetragen, die mich auf einer solchen Reise erwarten würden. All diesen Hinweisen war eines gemein – die Warnung, dass alle getroffenen Aussagen über die Sichtungen von Tieren, großen und beeindruckenden Landschaftskulissen, aber auch die kleinen Entdeckungen am Wegesrand, stark

abhängig sind von den jeweils anzutreffenden Witterungsbedingungen. Dies sollte sich an einigen Punkten der Reise bewahrheiten, insgesamt hatten wir im November 2022 aber außerordentliches Glück mit dem Wetter während der Reise.

Die Hinweise über die Populationsdichte auf den Inseln im Südpolarmeer, insbesondere in Süd-Georgien, hielt ich, ehrlich gesagt, für überzogen, musste aber während des Trips lernen, dass man auch mit 66 Jahren noch eine Horizonterweiterung besonderen Ausmaßes erleben kann. Es gibt weltweit wohl keine höhere Tierdichte in Gebieten dieses Ausmaßes als in den Pinguin-Brutkolonien des Archipels (mal abgesehen von Zoos und Aufzuchtstationen in der Massentierhaltung westlicher Prägung).

## Erste Etappe der Reise

Mittels eines fast 14-stündigen Fluges von Frankfurt gelangt man in den Mittagsstunden des Folgetages nach Buenos Aires. Die Fahrt ins Hotel dauert entgegen den Erwartungen deutlich länger, da wieder einmal im Zentrum von Buenos Aires eine riesige Demonstration stattfindet. Auf meine

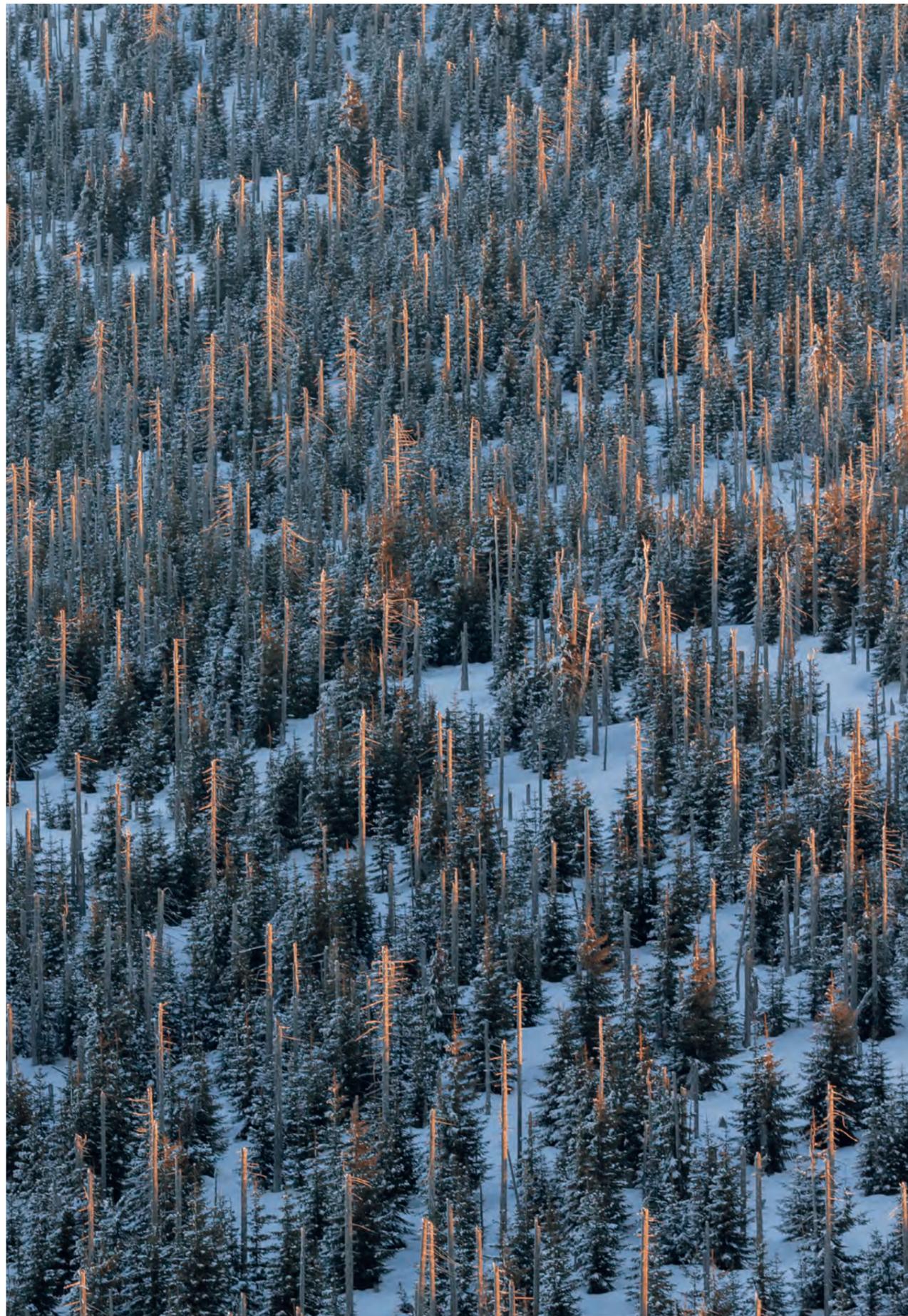
NATUR vor der HAUSTÜR |

am **Neuer  
wilder Wald**  
*Lusen*

Bilder und Text von Steffen Krieger

Das Blockfeld am Lusen ist Heimat einer hoch spezialisierten Reliktfauna und -flora. Auf einer Fläche von mehr als 200.000 Quadratmetern türmen sich Granitblöcke wild übereinander. Entstanden ist dieses Blockfeld durch Frostverwitterung in der Quartärzeit.

Canon EOS 5D Mark III · EF 17-40 mm f/4L USM · 1/125 Sek. bei f/4 · ISO 500



DER AUTOR



Foto: privat

**Steffen Krieger**

lebt in Lindberg am Rande des Nationalparks Bayerischer Wald. Mit der Naturfotografie beschäftigt er sich seit 1987. Die Motive findet er vor der Haustür im Nationalpark Bayerischer Wald und Šumava, wo er auch als ausgebildeter Waldführer den Besuchern bei Exkursionen und Fotoworkshops die Aufgaben und Ziele sowie die Einrichtungen und landschaftlichen Höhepunkte nahebringt, und auf seinen zahlreichen selbst organisierten Fotoreisen. Seine Fotos präsentiert er auf lokalen und überregionalen Ausstellungen, in Kalendern und bei Vorträgen.

Links:

Millionen junger Fichten sprießen zwischen den langsam vermodernden grauen Baumskeletten in den Kammlagen des Böhmerwaldes. Natürlich angesamt, bilden sie eine neue vitale Baumgeneration.

Canon EOS R6  
EF 100-400 mm f/4.5-5.6L IS USM  
1/30 Sek. bei f/6,3  
ISO 100



**Der markanteste Berg im Nationalpark Bayerischer Wald ist der Lusen. Der durch Flechtenbewuchs goldenschimmernde Lusengipfel ist eine der beeindruckendsten und schönsten geologischen Besonderheiten Bayerns. Er ist ein aus Granitblöcken bestehender gewaltiger Kegel, entstanden durch Frostverwitterung.**

Die natürliche Waldverjüngung rund um den Lusen spiegelt sich auch in der Artenvielfalt wider, zum Beispiel in der Vogelwelt. In den vom Buchdrucker betroffenen Hochlagen des Nationalparks hat sich eine der größten Auerhuhnpopulationen Mitteleuropas etabliert.

Canon EOS R6  
Zeiss Distagon 21 mm f/2,8  
1/40 Sek. bei f/8  
ISO 1250

**Sagenhafter Ursprung**

Niemand kann genau sagen, woher der eigenartige Name „Lusen“ kommt, sein Ursprung ist geheimnisvoll, und es ranken sich viele Sagen darum. Glaubt man aber einer alten Sage, ist der Lusen anders als durch die Frostverwitterung entstanden: „Einmal trug der Teufel alle Schätze der Welt zusammen. Wie er die Schätze auf einem gewaltigen Haufen beisammen hatte, deckte er sie mit Felsen zu und schleppte Steine her und allweil mehr Steine her und türmte sie aufeinander. Und wie er mit dem hochmächtigen Berg fertig war, so war das der Lusen, und der Teufel setzte sich darauf und

verschnaupte, und sein Schweif reichte weit über die Wälder und Möser, und die Schwanzquaste lag gerade vor der Fürstenhuter Kirche. Da musste der dortige Pfarrer sich hüten, dass er nicht darauf trat. Denn der Teufel ist kitzlich.“

Der Lusen gehört zu den schönsten Aussichtsbergen im Nationalpark. Von ihm hat man einen einmaligen Rundblick in alle Himmelsrichtungen. Bei Föhn ist der Dachstein in den Salzburger ebenso wie der Watzmann in den Bayerischen Alpen zum Greifen nah.



Foto: Martin Maat

## PANORAMAFOTOGRAFIE | 180 Grad-Panoramen aus der Siegaue und von der Siegmündung

### Peter Berlinghof

hat Geographie und Englisch studiert und bis zu seiner Pensionierung 2015 als Lehrer und Schulaufsichtsbeamter gearbeitet. Seine fotografischen Schwerpunkte liegen in der Landschafts-, Tier- und Naturfotografie sowie in der Reisefotografie. Noch aus den Tagen der eigenen Dunkelkammer kommt eine besondere Vorliebe für die Schwarz-Weiß-Fotografie. Weitere Schwerpunkte sind die Panorama-, Makro- sowie seit 2017 die Infrarot-Fotografie. Seine Bilder werden vor allem in Fotobüchern und Audiovisionen, aber auch für Fotoausstellungen und gelegentlich für Wettbewerbe verwendet. Einen Einblick in seine fotografische Arbeit ermöglicht die Homepage des Fotoclubs Troisdorf:

<https://fotoclub-troisdorf.de/clubmitglieder/peter-berlinghof/>

### Bilder und Text von Peter Berlinghof

Das in der Mitte der 80er Jahre ausgewiesene Naturschutzgebiet (NSG) Siegaue liegt im Bereich der Städte Bonn, Niederkassel, Sankt Augustin und Troisdorf am Südrand der Kölner Bucht. Im Bereich der Mündung der Sieg in den Rhein ist im NSG Siegmündung eine abwechslungsreiche, halboffene Flusslandschaft mit Wiesen und Weiden, Gehölzinseln und kleinen Auwaldresten anzutreffen, die auch häufiger überschwemmt wird.

Die hier gezeigten Panoramen wurden in den Jahren 2018, 2019 und 2020 zwischen dem Sieglarer See an der A59 und der Siegmündung aufgenommen. Die vielfältige Landschaft bietet nicht nur zahlreiche fotografische Möglichkeiten, sondern ist auch aus ornithologischer Sicht interessant.

Geografisch erwähnenswert ist die Tatsache, dass bei der Einmündung der Sieg in den Rhein mehrheitlich davon ausgegangen wird, dass hier der Unterlauf des Rheins, also der Niederrhein, beginnt.

Grundsätzlich ist die an sich schöne Landschaft aber leider durch die Lage in einem dicht besiedelten Gebiet einem sehr hohen Zivilisationsdruck ausgesetzt. Es gibt immer wieder Störungen durch Menschen, die zum Beispiel an nicht genehmigten Stellen baden oder durch uneinsichtige Hundebesitzer, die ihre Tiere trotz Leinenzwangs freilaufen lassen. Insofern wird der Bereich der Siegaue und der Siegmündung den Erwartungen an ein Naturschutzgebiet nur sehr unzureichend gerecht.

### Sieglarer See

Der See ist ein Baggersee, der seine Entstehung dem Bau der umgebenden Autobahnen Anfang der siebziger Jahre verdankt, für den große Mengen Sand und Kies benötigt wurden. Er ist ungefähr 670 Meter lang und 260 Meter breit und über eine Rinne an seiner südlichsten Stelle bei höheren Wasserständen der Sieg mit dieser verbunden.

Auf den Bäumen der beiden Inseln im See befinden sich Nester von Graureihern und Kormoranen. Auf dem See sind neben verschiedenen Entenarten unter anderem Haubentaucher und Graugänse regelmäßig zu sehen. Auf dem Durchzug habe ich auch schon Fischadler beobachtet.

Auf den folgenden Seiten zeige ich eine virtuelle Wanderung ausgehend vom Sieglarer See, entlang dem Lauf der Sieg bis hin zur Mündung der Sieg in den Rhein bei Niederkassel-Mondorf.

### Die Siegmündung

Das Mündungsgebiet der Sieg ist eine der letzten weitgehend naturbelassenen Rheinmündungen und genießt einen Schutzstatus nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union. Im Bereich der Siegmündung habe ich immer wieder den Pirol gehört und mehrfach Gänsesäger beobachtet.

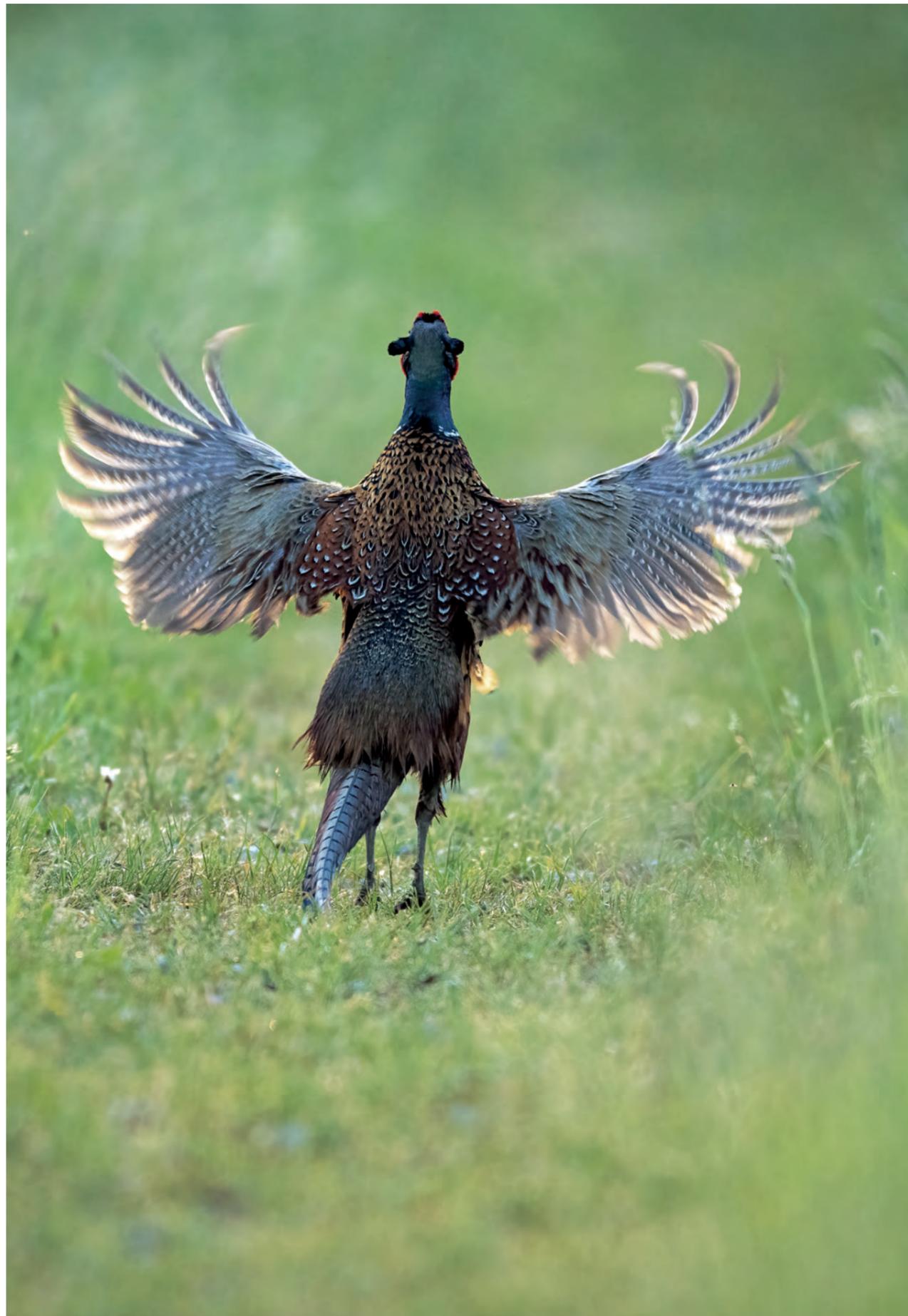
Sonnenaufgang in der Siegaue südwestlich des Sieglarer Sees.

Panasonic Lumix DMC-GX8  
Lumix G Vario 12-35 mm f/2,8  
bei 16 mm  
1/500 Sek. bei f/5,6  
ISO 200  
Panorama aus 6 HDR-Bildern  
à 3 Auslösungen



Die Sieg auf der Höhe von Sankt Augustin-Meindorf

MFT-Kamera Panasonic Lumix DMC-GX8 · Leica DG Summilux 15 mm f/1,7 ASPH · 1/200 Sek. bei f/5,6 · ISO 200  
Panorama aus 6 HDR-Bildern à 3 Auslösungen



## DER AUTOR

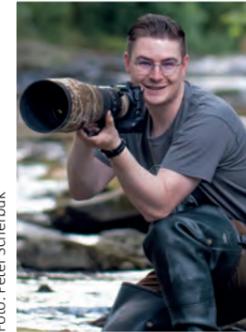


Foto: Peter Scherbuk

**Marco Ritter**

ist schon seit seiner Kindheit gerne in Wald und Flur unterwegs. Fasziniert von der Vielfalt an Eindrücken und dort zu entdeckenden Geschöpfen, sind Ausflüge in die Natur für Marco bis heute eine unvergleichliche Gelegenheit, neue Kraft für seinen Berufsalltag in der Finanzwelt zu schöpfen. Bis heute hat er seine fotografischen Fähigkeiten kontinuierlich gesteigert und verfügt über ein stetig wachsendes Portfolio von Wild- und Naturbildern.

[www.ritter-nature-pictures.com](http://www.ritter-nature-pictures.com)

Beim Flattersprung zeigt der Fasanengockel sein Gefieder in voller Pracht.

Nikon Z 9  
Nikon AF-S 500 mm f/4 ED VR  
1/1000 Sek. bei f/4  
ISO 2200

## TIERFOTOGRAFIE | Unscheinbare Schätze der Feldflur: Fasan, Rebhuhn und Feldhase

Bilder und Text von Marco Ritter

**Viele Fotografen wissen: Bei unserer liebsten Freizeitbeschäftigung läuft mitunter nicht alles nach Plan. So zog es mich im zeitigen Frühling in mein bereits an anderer Stelle beschriebenes Rehwildrevier, um nach den männlichen Vertretern unseres am häufigsten vorkommenden Schalenwildes Ausschau zu halten. Doch die strukturierte Landschaft hielt eine ganz andere Überraschung parat: farbenprächtig balzende Fasanengockel!**

### Erste Beobachtungen

Bei vorherigen Besuchen habe ich diese Feldhühner durchaus regelmäßig angetroffen; ebenso sind mir die kleinparzellierten und vom Jagdpächter angelegten Blüh- und Brachflächen nicht entgangen. An dieser Stelle möchte ich anmerken, dass der Fasanenbestand dieses Reviers – trotz der durchaus arbeits- und kostenintensiven Maßnahmen – nicht bejagt wird.

Das Bild des totschießenden Jägers ist an so mancher Stelle grundlegend falsch. Auch habe ich selten jemanden erlebt, der sich so sehr über meine Bilder gefreut hat wie den einen oder anderen Jagdpächter von Revieren, in denen ich fotografisch unterwegs bin.

Dennoch hätte ich nicht mit solch besonderen Momenten und der Vergleichsweise hohen Hühnerpopulation in den landwirtschaftlich genutzten Bereichen unserer heimischen Feldflur gerechnet. Bereits beim ersten und nicht gezielten Besuch konnten sowohl mehrere bunte Hähne sowie unscheinbare Hennen beobachtet und vor allem fotografiert werden.

### Von Flattersprüngen und Wärmebildtechnik

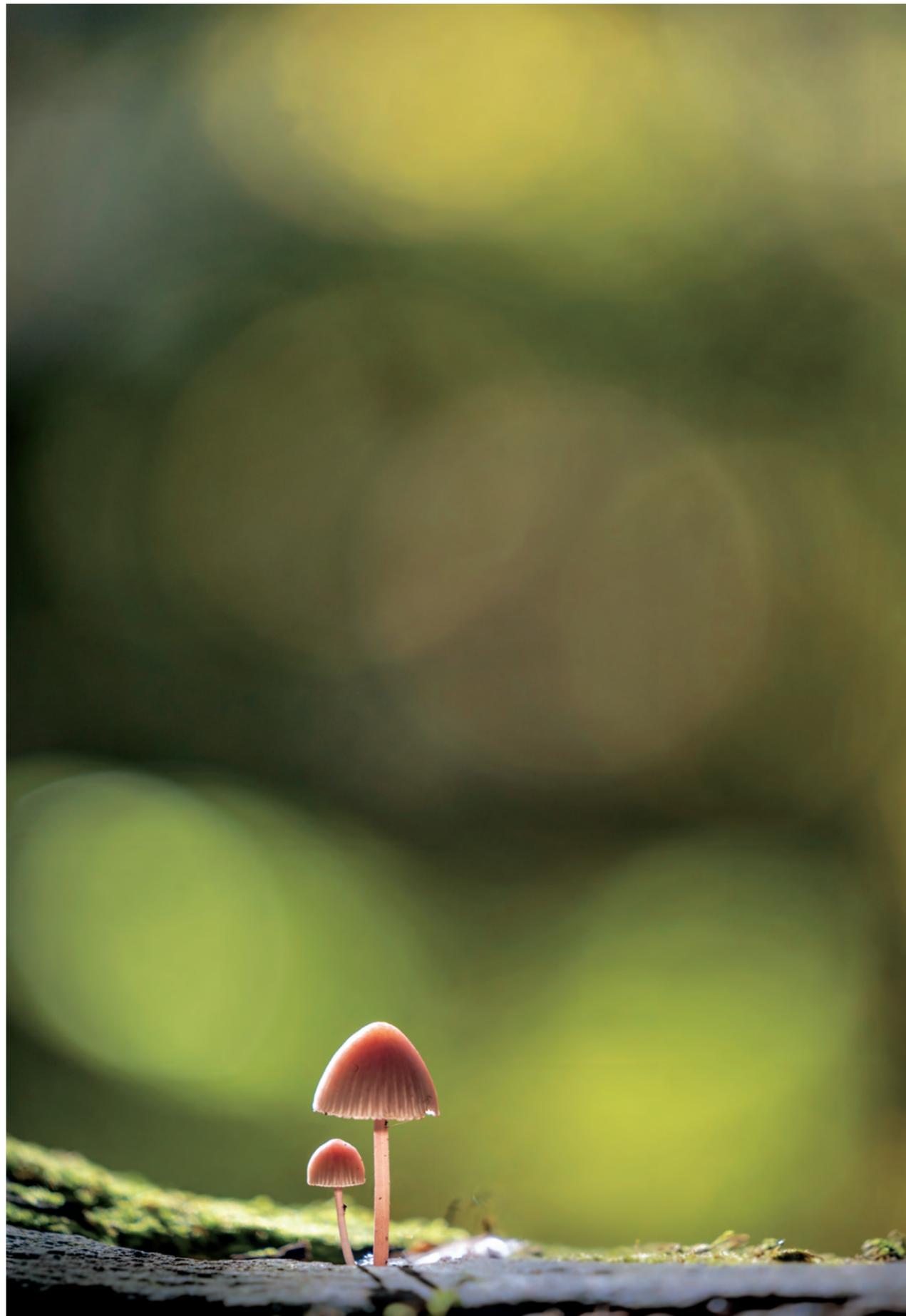
Die nächsten Schritte waren recht schnell vorgezeichnet – Besuche vor Sonnenaufgang, um die Rufe der balzenden Feldhühner zu lokalisieren und idealerweise aus dem Auto einige gezielte Aufnahmen zu schießen.



MAKROFOTOGRAFIE |

**Pilzfotografie:  
Die Schönheit  
der kleinen Dinge**

Bilder von Peter Schwager



DER AUTOR



Foto: privat

**Peter Schwager**

wohnt in Fällanden am Greifensee in der Schweiz und fotografiert in ernsthafter Weise seit etwa zehn Jahren. Um das nötige Handwerk zu lernen, war er mit den renommiertesten Fotografen Deutschlands unterwegs. Er hat bereits einige Fotowettbewerbe gewonnen und veröffentlichte seine Bilder in diversen Fotomagazinen. Sein Schwerpunkt ist die Landschaftsfotografie, der er bevorzugt in Ländern wie Neuseeland, Island oder Grönland nachgeht.

[www.instagram.com/peterschwager7127](https://www.instagram.com/peterschwager7127)

Oben:

Durch die Verwendung der Offenblende kann der Betrachter die Umgebung des Fliegenpilzes nur erahnen.

Canon EOS R3  
RF 70-200 mm f/2,8 L IS USM  
bei 200 mm  
1/30 Sek. bei f/2,8 · ISO 100

Die besondere Komposition verleiht dem Bild seinen Zauber: Der Reiz entsteht dadurch, dass der Pilz unten im Bild erscheint, sodass sich nach oben hin ein offener Raum ergibt.

Canon EOS R3  
RF 70-200 mm f/2,8 L IS USM  
bei 200 mm  
1/250 Sek. bei f/2,8 · ISO 100



**Die Welt der Pilze ist voller Wunder! Es hat geregnet, und über Nacht sind sie gekommen: Pilze, wo man nur hinsieht, einzeln oder in Gruppen. In unterschiedlichsten Farben und Formen. Es ist die Vielfalt der Pilze, welche ihre Faszination ausmacht!**

**Motivation und Ausrüstung**

Es gibt verschiedene Motivationen, Pilzfotos zu erstellen: wissenschaftliche, biologische und andere mehr. Jede hat ihre Berechtigung und Faszination. Für den Naturfotografen ist die Motivation jedoch häufig eine besondere: Er möchte etwas von der geheimnisvollen Magie der Pilze und des Waldes vermitteln.

Deshalb streift er vor allem im Herbst durch die Wälder. Auf diesen Pilztouren sucht er immer wieder die gleichen „Stamplätze“ auf. Das sind nicht selten nur recht mühsam erreichbare Orte mit umgefallenen Bäumen. Hier findet er regelmäßig Pilze, für die es sich lohnt, die Kamera auszuwickeln. Es ist spannend zu verfolgen, wie sich diese Plätze von Jahr zu Jahr verändern.

Was die Ausrüstung betrifft, führen verschiedene Wege zum Ziel. Empfehlenswert ist aber ein schwenkbares Display für bodennahe Aufnahmen.

**Schlechtes Wetter gibt es nicht!**

Für die Pilzfotografie ist es perfekt, wenn die Wolken tief hängen oder Nebel durch den Wald zieht. Auch Regen ist willkommen; es muss ja nicht gerade ein Platzregen oder Dauerregen sein. Bei diesen Bedingungen gibt es wenig, aber weiches und ausgewogenes Licht. Unter diesen Voraussetzungen, die ja auch die Pilze lieben, hat man den größten Gestaltungsspielraum bei der Aufnahme.



Dank des Lichts hebt sich die Silbermöwe gut vom dunklen Hintergrund des Wassers ab.

Nikon Z 7  
Z 100-400 mm f/4,5-5,6 VR S  
bei 290 mm  
1/4000 Sek. bei f/6,3  
ISO 500

DER AUTOR



Foto: Margot Bürger

**Dr. Klaus Thomalla**

Jahrgang 1971, lebt in Köln. Aufgewachsen in der Rur-eifel, hat er schon als Jugendlicher die Schönheit der Natur entdeckt und im Bild festgehalten. Heute beschäftigt sich der Studienrat vorwiegend mit der Tier- und Landschaftsfotografie, ist aber auch Makromotiven gegenüber nicht abgeneigt. Er arbeitet mit dem Nikon-System. Der beste Grund für ihn, heimatische Gefilde zu verlassen, ist die Fotografie.

VOGELFOTOGRAFIE |  
**Der unterschätzte Vogel oder: Gerechtigkeit für Möwen**

Bilder und Text von Dr. Klaus Thomalla

Natürlich hatten wir alle die NATURBLICK-Fotoexkursion nach Norwegen gemacht, um Seeadler zu fotografieren, doch hatten wir dabei die eigentlichen „Herrscher des Fjordes“ nicht vergessen? Wer sollte das sein?

„Geier des Fjordes“ oder treue Begleiter?

Es waren diejenigen Vögel, deren Lautäußerungen allgegenwärtig waren. Sie waren es, die im Romsdalfjord unser Boot begleiteten wie eine Eskorte und die sich nicht zu schade waren, in dauernden Flugmanövern ihrer Beute etwas näherzukommen.

Während die Seeadler nicht selten auf sich warten ließen, als ob sie sich zierten, waren die Möwen verlässliche Fotomotive: Sobald der erste Fisch ins Wasser geworfen war, kamen sie mit lautem Geschrei und stürzten sich darauf, was Peter Scherbuk dazu veranlasst hat, sie als die „Geier des Fjordes“ zu bezeichnen.

**Futterneid und Kampf**

Dabei ergab sich immer ein ähnliches Bild: Ein Exemplar landete da, wo der Fisch sich befand, und versuchte, ihn möglichst schnell mit dem Schnabel aufzunehmen und zu verschlucken. Denn eh die Möwe sich versah, war sie von einem Schwarm ihrer Artgenossen umgeben, die neidvoll auf sie stürzten, um ihr die Beute wieder

abzujagen. Hier wurde auch vor rabiaten Angriffsmannövern nicht zurückgeschreckt: Mit wilden Flügelschlägen und unter brutalem Einsatz des großen Schnabels wurde versucht, dem Erstbesitzer des Fisches diesen wieder abspenstig zu machen.

Wie endete der Konflikt? Nun, das kam darauf an: Wenn das Stück Beute nicht zu groß war, konnte die Möwe dieses rasch im Schnabel verschwinden lassen, und ihre Neider gingen leer aus. Handelte es sich aber um einen ganzen Fisch, so war es für die Möwe nicht ganz einfach, diesen auf einmal zu verschlingen. So konnte ich beobachten, wie der Fisch einer Möwe kopfüber im Schnabel steckte, die umgeben von sie bedrängenden Konkurrenten war. An eine ruhige Mahlzeit war da nicht zu denken!

Manchmal versuchte eine Möwe auch, die Beute in Sicherheit zu bringen, was sich ebenfalls als schwierig herausstellte; denn auf hoher See gab es keine ruhige Ecke, um die Mahlzeit genüsslich zu verspeisen, sodass häufig nur das hastige Verschlucken der Beute blieb. Genießen: Fehlzanzeige!

## DER AUTOR



Foto: privat

**Dr. Gerald Haas**

ist Diplom-Biologe und leidenschaftlicher Naturfotograf (Makro-, Tier- und Landschaftsfotografie).

Seine Motive findet er vor der Haustüre und auf zahlreichen, selbstorganisierten Fotoreisen. Er publiziert regelmäßig Artikel in Fach- und Fotomagazinen und ist Co-Autor des Buches „Ganz nah dran – Makrofotografie“, erschienen im Rheinwerk-Verlag.

Er leitet Foto-Workshops, in denen er sein Wissen und seine Erfahrungen zur Naturfotografie weitergibt.

[www.instagram.com/photo\\_outdoor.de](http://www.instagram.com/photo_outdoor.de)

Rechts:

Mit dem Weitwinkel lassen sich interessante Lebensraumaufnahmen erstellen.

Canon EOS 5D Mk IV  
EF 8-15 mm f/4L  
Fisheye bei 14 mm  
1/2500 Sek. bei f/4,5  
ISO 250

## FOTOTIPP | Im Fokus – Der Libellen-Schmetterlingshaft

Von Dr. Gerald Haas | [www.photo-outdoor.de](http://www.photo-outdoor.de)

Dieser Beitrag widmet sich einem außergewöhnlichen Netzflügler: Wie der Name schon erahnen lässt, ist das Aussehen des Libellen-Schmetterlingshaftes eine Mischung aus Libelle und Schmetterling. Mit seiner ausgeprägten Flügeladerung, den teilweise gelb gefärbten Flügeln und den keulenförmig verdickten Fühlerenden vereint er die Merkmale beider Arten. Diese räuberisch lebende Spezies zeigt ein hochinteressantes Verhalten und ist in Deutschland relativ selten zu finden, da sie sehr spezielle Bedürfnisse an ihre Umweltbedingungen hat. Gerald Haas berichtet hier, was ihn am Libellen-Schmetterlingshaft besonders fasziniert und warum sich die Aufnahmen dieser zierlichen Schönheit manchmal ziemlich schwierig gestalten.

**D**er Libellen-Schmetterlingshaft fliegt nur für kurze Zeit im Spätfrühling. Bei günstigen warmen Temperaturen kann er schon in den ersten Maiwochen zu finden sein, bei kalten Wetterbedingungen dagegen ist er eher erst ab den letzten Maiwochen unterwegs.

Geduld und Ausdauer muss man daher als Fotograf schon mitbringen und immer wieder prüfen, ob der seltene Haft bereits seine Runden zieht, sonst verpasst man allzu leicht sein Auftreten.

Sobald die ersten Exemplare über die Wiese schaukeln, hat man nur wenige Wochen Zeit zum Fotografieren, denn die geschlechtsreifen Tiere schlüpfen an einem Standort alle nahezu zeitgleich.

**Seltenes Vorkommen**

Glücklicherweise gibt es auch in der Nähe meiner Heimat diesen attraktiv aussehenden Flugkünstler. Das Verbreitungsgebiet des Libellen-Schmetterlingshaftes ist in Deutschland auf den Südwesten beschränkt.

Als wärmeliebendes Insekt bevorzugt er trockene und heiße Kalkmagerrasenhänge, die sehr sonnenexponiert sind und keine Staunässe aufweisen. Artenreiche, unverbuschte Wiesen mit gutem Insektenbestand sind wesentliche Voraussetzung für den Fortbestand der Art, aber auch das lokale Kleinklima ist wichtig. Gute Chancen, ihn zu entdecken, hat man an Orchideenstandorten mit Bocksriemenzunge oder Brandknabenkraut.

Meine erste Begegnung mit dem Libellen-Schmetterlingshaft wird mir sicher in Erinnerung bleiben. Nachdem ich früh morgens noch vor Sonnenaufgang in der taunassen Wiese nach ihm Ausschau gehalten habe, entdeckte ich tatsächlich nach einigem Suchen die charakteristische Gestalt eines Haftes an einem Grashalm. Die deutliche netzartige Struktur seiner Flügel ist typisch, und auch der zitronengelbe Fleck darauf fällt sofort ins Auge. Im Ruhezustand sind seine Flügel jedoch dachartig übereinander gefaltet, sodass nur wenig von seiner vollen Pracht zu erkennen ist.





Foto: Dr. Martin Wienkenhöver

Aus dem Inhalt der nächsten Ausgabe:

**VOGELFOTOGRAFIE |  
Fliegende Edelsteine in den  
Nebelwäldern Ecuadors**

Kolibris gehören wohl zu den faszinierendsten Geschöpfen auf dieser Erde. Mit nur wenigen Gramm Gewicht und farbenfrohen, teilweise irisierenden Gefiedern schwirren diese Nektar-Liebhaber um die Blütenpracht im ecuadorianischen Hochland. Sie stehen in der Luft und haben sogar die Fähigkeit, rückwärts zu fliegen wie ein Hubschrauber, um mit ihren langen Schnäbeln den begehrten Nektar aus den Blütenkelchen zu saugen. Im November 2021 hat Dr. Martin Wienkenhöver diese funkelnden Edelsteine an der Ostflanke der Anden im Norden Ecuadors besucht. ■



Foto: Peter Schwager

**PORTFOLIO |  
Der krausköpfige Riese**

Der Krauskopfpelikan ist mit einer Körperlänge von 160 bis 180 Zentimetern, einem Körpergewicht von 10 bis 13 Kilogramm und einer Flügelspannweite von 310 bis 345 Zentimetern deutlich größer als ein Höckerschwan. Gemeinsam mit dem teilweise noch etwas größer und schwerer werdenden, meist aber ähnlich großen Rosapelikan gehört er zu den größten Arten der Gattung. Peter Schwager hat diesen Vogel in beeindruckenden Bildern festgehalten. ■



Foto: Peter Berlinghof

**LANDSCHAFTSFOTOGRAFIE |  
Landschaftsfotografie  
im Guadalupe Mountains  
National Park**

Yellowstone und Yosemite sind Beispiele für US-amerikanische Nationalparks, die vielen Menschen auch in Europa bekannt sind. Neben vielen anderen ebenso berühmten Nationalparks finden sich auch weniger bekannte, die aber ebenfalls spektakuläre Anblicke und Erlebnisse bieten. Eines dieser Gebiete ist der im äußersten Westen des Bundesstaates Texas gelegene Guadalupe Mountains National Park, den Peter Berlinghof uns in seinem Beitrag näherbringt. ■



**IMPRESSUM**  
ISSN 1612-2755

**VERLAG:**  
NATURBLICK Verlag Peter Scherbuk  
Peter Scherbuk · Meißner Landstr. 138b · D-01157 Dresden  
Telefon +49(0)351/442 63 49 und +49(0)351/850 72 129  
Mobil +49(0)173/2 66 66 40  
Fax 49(0)351/442 63 46  
eMail: verlag@naturblick.com · www.naturblick.com

**HERAUSGEBER / CHEFREDAKTEUR:**  
Peter Scherbuk (V.i.S.d.P.)

**REDAKTION:**  
Peter Scherbuk  
E-Mail: p.scherbuk@naturblick.com

**GRAFIK / LAYOUT:**  
Peter Scherbuk

**TEXTREDAKTION:**  
Marita Thomalla  
Dr. Klaus Thomalla

**ANZEIGENVERWALTUNG:**  
eMail: anzeigen@naturblick.com  
Tel. +49(0)351/850 72 129 und 0173/2 66 66 40  
Für Anzeigen gelten unsere AGB  
(z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste – Mediadata 2023)

**DRUCK:**  
Silber Druck oHG, Lohfelden  
www.silberdruck.de

**VERTRIEB:**  
IPS Pressevertrieb GmbH  
www.ips-d.de

**ERSCHEINUNGSWEISE:** 4 x jährlich

**BEZUG:**  
Einzelheft (Bezug in Deutschland):  
8,50 Euro zzgl. Versandkosten  
Im Direktabonnement beim Verlag zu beziehen.  
Jahresabo / 4 Hefte, Inland:  
30,00 Euro inkl. Versandkosten  
Jahresabo / 4 Hefte, Europa:  
38,00 Euro inkl. Versandkosten  
Sonstiges Ausland auf Anfrage

**COPYRIGHT:**  
© by NATURBLICK Verlag  
Die Zeitschrift NATURBLICK, einschließlich aller in ihr enthaltenen Texte und Abbildungen, ist urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages zulässig.

**HAFTUNG:**  
Alle Angaben ohne Gewähr. Für daraus entstehende Folgeschäden sowie unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der NATURBLICK Verlag keine Haftung. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Das Gleiche gilt für die Insertion. Der Verlag haftet nicht für auf dem Postweg verlorene Sendungen.

Die NATURBLICK-Redaktion möchte allen herzlich danken, die bei der Entstehung dieser Ausgabe mitgewirkt haben, insbesondere all unseren Autoren!

Die nächste **NATURBLICK-Ausgabe** bekommen Sie ab dem **18. August 2023** bei Ihrem **Zeitschriftenhändler** oder als Abonnent aus Ihrem **Briefkasten**.

# Ihr Geschenk zum Zweijahres-Abonnement der Zeitschrift **NATURBLICK**

Ab sofort gilt dass jeder Neuabonnent (gilt auch für Geschenkabos!) nach Abschluss eines Zweijahres-Abonnements der Zeitschrift NATURBLICK das NATURBLICK-Spezial „Mit Geduld und Biss – Ansitz und Tarnung in der Tierfotografie“ im Wert von 19,90 Euro als Geschenk erhält. Das NATURBLICK-Spezial wird ab sofort automatisch und umgehend jedem Neuabonnenten gratis zugesandt!



So können Sie das Abo bestellen:  
über unsere Internetseite [www.naturblick.com](http://www.naturblick.com)  
per E-Mail an [abo@naturblick-verlag.de](mailto:abo@naturblick-verlag.de)  
oder per Post an  
**NATURBLICK-Verlag Peter Scherbuk**  
Meißner Landstraße 138 b  
01157 Dresden

Foto: Piotr Dzielakowski

# NATURBLICK

## Unser Geschenk für jeden neuen Abonnenten!

Jeder Neuabonnent erhält nach Abschluss eines Zweijahresabos eine NATURBLICK-Spezial-Ausgabe im Wert von 19,90 Euro (gilt auch für Geschenkabos).

Im Jahresabo 4 Magazine zzgl. Sonderausgabe und die NATURBLICK-Spezial!



# GROSSER SPRUNG NACH VORN

Canon

PRO  
PARTNER

Canon EOS R3 und EOS R5  
mit spektakulären Updates!



- 200,00 €  
Trade In



statt 3.999,00 €  
effektiv 3.799,00 €\*

## Starke Leistung

Dank neuer Firmware liefert die EOS R5 ab jetzt bei geschickter IBIS-Nutzung Aufnahmen bis 400 (!) Megapixel, die EOS R3 ergänzt einen Schwenkassistenten und kann nun Gesichter von bis zu 10 Personen vorregistrieren.



statt 6.399,00 €  
nur noch 5.699,00 €

\*inkl. der gesetzl. MwSt., Trade-In-Bonus bereits abgezogen

**AC-FOTO.com**

Der Fachversand für Naturfotografen  
AC-FOTO Handels GmbH · Annuntiatenbach 30  
52062 Aachen · Telefon: +49 241 30007